

Sören Stumpf & Marie-Luis Merten

Wortbildung als Stance-Ressource im Online-Kommentieren: Theoretische Zusammenführung und empirische Einsichten am Beispiel zweier Konstruktionsfamilien

Abstract: This paper integrates Construction Morphology and stancetaking. Referring to the current state of research, we outline a desideratum of Construction Morphology. Thus, functional-pragmatic characteristics of word formations have hardly been studied in detail so far. The empirical study is based on a corpus consisting of more than 10,000 internet comments on health news. We identify different semi-schematic word formation constructions that are used for stancetaking and that can be assigned to two families of constructions ([*X-Gegner/Verweigerer/Skeptiker/Befürworter*] and [*X-Fraktion/Lobby/Mafia*]). The constructions refer to (opinion) opponents and other participants whose constructed position is often evaluated simultaneously. The positioned individuals and collectivities can be addressed directly as well as be the third party written about. We describe the word formation constructions in their formal and functional patterns and work out their stance profile. The analysis consists of two steps: First, we carry out a profound morphological analysis of the constructions. Second, we examine the syntactic and co(n)textual embedding of the word formations to identify more specific pragmatic differences.

Keywords: Construction Morphology, pragmatics, stancetaking, families of constructions, internet comments, corpus analysis

1. Einleitung

Motiviert von zwei wesentlichen Desiderata nimmt der Aufsatz Wortbildungskonstruktionen als Stance-Ressourcen im Online-Kommentieren in den Blick: Zum einen bedarf es in konstruktionsmorphologischen Studien (vgl. Booi 2010a) einer tiefergehenden Beschäftigung mit der pragmatisch-funktionalen Dimension von Konstruktionen; zum anderen hat sich die bisherige Stance-Forschung (vgl. Du Bois 2007; Jaffe 2009) kaum mit Wortbildungsphänomenen auseinandergesetzt. Bietet die Stance-Forschung ein fundiertes Beschreibungs- und Analyseinstrumentarium zur Erforschung pragmatischer Musterhaftigkeiten (vgl. Kapitel 2.1), so hält die Construction Morphology ein kognitiv plausibles

und auf Routinen sowie Variationsspielräume abzielendes Theoriekonstrukt zur Modellierung von Form-Funktionspaaren auf Wortebene bereit (vgl. Kapitel 2.2; Stumpf 2021, 2023).

Um Stance-Konstruktionen auf Wortbildungsebene zu untersuchen, liegt dem vorliegenden Beitrag ein Korpus zugrunde, das sich aus 10.459 Leser:innenkommentaren zu Online-Gesundheitsnews auf SPIEGEL und ZEIT ONLINE (2012–2018) zusammensetzt (vgl. Kapitel 3). Das Korpus ist dadurch charakterisiert, dass es Schreiber:innen-Produkte einer sozialen Praxis der wissensbezogenen Selbst- und Fremdpositionierung enthält. Online-Kommentare sind Positionierungstexte (vgl. Merten in Druck a). Nicht nur treten wiederkehrend komplexere Stance-Konstruktionen auf, die stärker auf syntaktischer Ebene anzusiedeln sind (vgl. Merten 2021, Merten in Druck b), sondern auch (teilschematische) Wortbildungskonstruktionen dienen innerhalb dieser digitalen Schreibpraxis dem Stance-taking. So kann beispielsweise mittels verwandter Konstruktionen wie [X-Gegner] (*Tabakgegner*), [X-Befürworter] (*Impfbefürworter*) und [X-Verweigerer] (*Realitätsverweigerer*) sowie [X-Lobby] (*Fleischlobby*) und [X-Mafia] (*Krebsmafia*) auf (Meinungs-)Opponent:innen und weitere Praxisakteur:innen Bezug genommen werden, deren konstruierte Position häufig zeitgleich evaluiert wird (vgl. Kapitel 4). Die fremdpositionierten Individuen sowie Kollektiva können sowohl direkt adressiert werden (*An alle Rauchenrelativierer!*) als auch der Dritte sein, über den geschrieben wird (*Habt Ihr eigentlich alle Angst vor der Alk-Lobby?*). Solche pragmatischen Unterschiede zeigen sich jedoch erst beim analytischen Überschreiten der Wortgrenze, indem neben morphologischen Aspekten auch ko(n)textuelle Einbettungsstrukturen der untersuchten Wortbildungskonstruktionen Berücksichtigung finden.

Ziel des Aufsatzes ist es, Wortbildungskonstruktionen in ihren formalen und funktionalen Musterhaftigkeiten und Verwandtschaftsverhältnissen zu beschreiben sowie deren Stance-Profil kontextsensitiv herauszuarbeiten. Mit der Verbindung von Construction Morphology und Stancetaking möchten wir einen Beitrag zur tiefergehenden Funktionsanalyse von Wortbildungskonstruktionen, die mit Blick auf Positionierungspraktiken instruktiv sind, leisten. Dazu müssen größere Verwendungszusammenhänge der Wortbildungskonstruktionen fokussiert werden, weshalb unsere Analyse über eine rein morphologische, d. h. (einzel-)wortbezogene Perspektive hinausgeht.

2. Kontextualisierung und theoretische Verortung

2.1 Stancetaking im Online-Kommentieren

Im Online-Kommentieren nutzen User:innen die digitale Schreibfläche, um einen öffentlich-sozialen (allerdings lediglich virtuell zugänglichen) Meinungsraum zu etablieren. Als digitale Schreibumgebungen dienen im Falle dieser *keyboard-to-screen*-Kommunikation (vgl. Jucker & Dürscheid 2012) (weitgehend) moderierte Kommentarbereiche, für die ein relativ unkompliziertes und keinen Klarnamen erforderndes Registrieren obligatorisch ist, die jedoch auch von Nicht-Registrierten eingesehen, d. h. gelesen, werden können. Kommentiert werden u. a. inhaltliche Aspekte des Ausgangsartikels, journalistische Darstellungstechniken, genauso wie Vorgängerkommentare und scheinbar vorherrschende Meinungen. In Form von Lokalphrasen wie *hier im Forum* nehmen die Kommentierenden Bezug auf den von ihnen ausgestalteten lesbaren Meinungsraum (vgl. Belege 1 bis 4).

- (1) [...] Aber wie soll ich das einem pseudowissenschaftlichen Duzer klarmachen, der erst kürzlich hier im Forum davon ausging, auf dem Mond könnten Ballons fliegen bzw. fahren. [...] (Spiegel.de, Forscher manipulieren Erbgut, 03.08.2017)
- (2) [...] man hat den Eindruck, dass der überwiegende Teil hier im Forum militante Impfbefürworter sind, die eine Impfpflicht befürworten (scheinbar alles FDP- Wähler). [...] (Zeit.de, Impfpflicht und Eltern, 01.06.2017)
- (3) [...] Das "Warum" liegt auf der Hand. Und wir haben - auch hier im Forum - jede Menge Relativierer und Leugner. [...] (Spiegel.de, Studie zum weltweiten Übergewicht, 13.06.2017)
- (4) ... aktuell kommen mir die Leute hier im Forum vor wie eine Horde Ziegen: den ganzen Tag nur meckern. Selbst ein so unverfängliches Thema wie Ernährung kann man hier nicht mehr diskutieren, ohne dass jeder Schwarzmaler hier seine Ansichten breittreten muss. [...] (Spiegel.de, Superfood Chia-Samen, 19.10.2015)

Besonders aufschlussreich sind die in Form von Nomina Agentis konstruierten Fremdkategorisierungen von Mitkommentierenden – also *pseudowissenschaftlicher Duzer, militante*

Impfbefürworter, Relativierer und Leugner und *Schwarzmalen*.¹ Sie legen das User:innen-Verständnis dieser Kommentierpraxis offen. Relevant gemacht wird in diesem Meinungsraum, wie sich andere Forist:innen sprachlich positionieren, also etwa einander duzen (anstatt ein angemesseneres Siezen zu wählen), befürworten, relativieren, leugnen und schwarzmalen. Die deverbale Nomen heben in ihrer morphologischen Gestalt einerseits den konstitutiven Charakter des Performens hervor, setzen andererseits aber auch relevant, dass es hier um Akteure geht, die bestimmte Positionen einnehmen und entsprechend (sprach-)handeln.

Sich und andere (sprachlich) zu positionieren, wird als Stancetaking (vgl. Du Bois 2007; Jaffe 2009) verstanden und ist nicht nur ein Phänomen sprachlichen Agierens, sondern eine situierte Praktik, „that should be understood in the context of communication“ (Barton & Lee 2013: 32). Beim Stancetaking handelt es sich um eine mehrdimensionale Praxis; Du Bois (2007: 163) hält aus der Sicht eines Stance-Akteurs fest: „I evaluate something, and thereby position myself, and thereby align with you“. Mithin integriert das Stancetaking die Bewertung von in der Kommunikation relevant gemachten Stance-Objekten, das Selbst- und Fremdpositionieren der Stance-Akteure (in Bezug auf diese Stance-Objekte) sowie deren Alignment als ein kommunikatives Aneinander-Ausrichten. Du Bois & Kärkkäinen (2012: 438) zufolge nehmen wir stets Stances ein, wenn wir in Interaktionen eintreten: „Whenever we engage in interaction, we are taking stances: there is never a time out from the social action of taking stances and adopting positions“.

Selbst- und Fremdpositionierungen vollziehen sich häufig vor dem Hintergrund sogenannter *membership categories* (vgl. Deppermann 2013), die die Praxisakteure in der lokalen Aushandlung selbst relevant setzen (vgl. Antaki & Widdicombe 1998: 3). Dabei handelt es sich – wie die zuvor angeführten Belege untermauern – um Selbst- und Fremdkategorisierungen *in situ*, die vor dem Hintergrund soziokulturellen Wissens hervorgebracht werden und die an bestimmte (kommunikative) Erwartungen geknüpft sind (vgl. Jayyusi 1991: 240–241; Hausendorf 2012): Mitglieder einer bestimmten Kategorie – etwa Befürworter,

¹ Auch wenn *Impfbefürworter* formal gesehen ein Determinativkompositum ist, behandeln wir es aufgrund des deverbale Zweitglieds mit der Bedeutung ‚Nomen Agentis‘ aus semantisch-pragmatischer Sicht wie die expliziten Derivate *Duzer, Relativierer, Leugner* und *Schwarzmalen*.

Verweigerer oder Relativierer – agieren (kommunikativ) für gewöhnlich auf eine bestimmte Weise (zu diesen *category-bound activities* vgl. auch Sacks 1972: 335). Diese von konkreten Akteuren abstrahierte und folglich typisierte Erwartungshaltung ist das Ergebnis kommunikativer Erfahrung, also des wiederkehrenden In-Berührung-Kommens mit befürwortenden, verweigernden und relativierenden Kommunikationsteilnehmenden.

2.2 Construction Morphology formal und funktional

Die von Booij (2010a) begründete Construction Morphology versteht sich als konstruktionsgrammatischer Ansatz zur Beschreibung morphologischer Muster (vgl. Stumpf 2019: 56–59). Untersuchungsgegenstand stellen dabei sowohl Flexionsmuster als auch Wortbildungsmuster dar – auf letzteren liegt der Fokus dieses Artikels. Leitend für die Construction Morphology ist die Annahme, dass Wortbildungen – je nach Grad ihrer lexikalischen Fixiertheit (voll-, teil- und nicht-lexikalisch) – auf unterschiedlichen Abstraktionsniveaus im Konstruktikon anzusiedeln sind und sie ebenso wie syntaktische Konstruktionen hierarchische (Vererbungs-)Beziehungen untereinander aufweisen. Teil- und nicht-schematische Wortbildungsmuster können demzufolge als (mehr oder weniger) abstrakte sowie konventionalisierte Form-Bedeutungskopplungen angesehen werden, die sich durch systematische Generalisierungsprozesse auf der Grundlage existierender Wörter ableiten lassen. Die Konstruktion [Verbstamm + *-er*]_N mit der Bedeutung ‚Nomen Agentis‘ ergibt sich somit aus der Analyse konkreter Wörter (Konstrukte) wie *Lehrer*, *Fahrer*, *Berater*, *Relativierer* und *Leugner*. Das teillexikalisierte Muster dient umgekehrt für die Erzeugung neuer Wörter wie *Sabrierer* (‚jmd., der die Handlung des Sabrierens [Öffnen einer Champagnerflasche mit einem Säbel] durchführt‘). Kurzum: „Komplexe Wörter werden durch abstrakte Schemata lizenziert – zwischen komplexen Wörtern und dem Schema, nach dem sie gebildet sind, besteht eine ‚Instantiierungs-Relation‘“ (Hein 2015: 105).

Arbeiten, die sich im Paradigma der Construction Morphology verorten lassen, sind bislang größtenteils systemlinguistisch ausgerichtet. So wie die (germanistische) Wortbildungsforschung im Allgemeinen beschäftigt sich auch die (germanistische und internationale) Konstruktionsmorphologie „primär mit genuin strukturellen, d. h. langue-bezogenen Problem- und Fragestellungen, während der konkrete Sprachgebrauch, die Parole, weitgehend vernachlässigt wird“ (Elsen & Michel 2007: 1). Diese Perspektivierung schlägt

sich beispielsweise in einem durch Introspektion geprägten methodischen Vorgehen (die Theorie wird überwiegend mittels prototypischer Beispiele entwickelt) sowie einer formalistischen Darstellungsweise nieder. Beide Aspekte sind in den Schriften Booij zu beobachten; zur Veranschaulichung finden sich im Folgenden die Modellierung der Suffixderivate wie *dancer*, *fighter*, *singer* und *walker* (vgl. Beispiel 5 aus Booij 2016; vgl. die Belege 1 bis 4), von Substantivkomposita im Allgemeinen (vgl. Beispiel 6 aus Booij 2010b) sowie des Verhältnisses zwischen *herumhopsen* und *Herumgehops* (vgl. Beispiel 7 aus Booij 2015).

$$(5) \quad \langle [x]_{vi} \text{er} \rangle_{Nj} \leftrightarrow [\text{Agent of SEM}_i]_j \rangle$$

$$(6) \quad \langle [a]_{Xk} [b]_{Ni} \rangle_{Nj} \leftrightarrow [\text{SEM}_i \text{ with relation R to SEM}_k]_j$$

$$(7) \quad \langle [\text{Part}_i \text{V}_j]_k \leftrightarrow [\text{SEM}]_k \rangle \approx \langle [\text{Part}_i [\text{ge-V}_j\text{-e}]_N]_{N1} \leftrightarrow [\text{NOM SEM}_k]_1 \rangle$$

Die Beispiele (5), (6) und (7) sowie weitere Beispiele aus den Werken Booij verdeutlichen, dass der Fokus in Anlehnung an die „Parallel Architecture“-Theorie von Jackendoff (2002) auf phonologischen, morphosyntaktischen und semantischen Merkmalen liegt (vgl. Booij 2016: 425–426); sowohl die kommunikative Funktion als auch die (bevorzugte) Einbettung von Konstruktionen in bestimmte Gebrauchszusammenhänge (text-, gesprächs-, varietäten-, registerspezifische Besonderheiten) bzw. das Kontextualisierungspotenzial von Wortbildungskonstruktionen (nach Croft 2001: 18 „pragmatic properties“ und „discourse-functional properties“) werden in der gegenwärtigen konstruktionsmorphologischen Forschung vernachlässigt (vgl. Stumpf 2021: 42–46).² So findet man in den Arbeiten Booij lediglich vereinzelte Hinweise darauf, dass auch pragmatische und kontextbezogene Charakteristika bei der Beschreibung von Wortbildungen relevant seien (vgl. Booij 2016: 426–

² Betont werden muss allerdings, dass innerhalb der (gebrauchs- und kognitivlinguistischen) Konstruktionsgrammatik pragmatische Aspekte nicht generell ausgeblendet werden (vgl. Bergs & Diewald 2009; Fischer & Nikiforidou 2015; Finkbeiner 2019; Enghels & Sansiñena 2022). So plädiert bereits Östman (2005: 121) dafür, Diskursphänomene wie „genre, discourse-pragmatics, interdiscursivity, interactional sequentiality, and other specifications“ in konstruktionsgrammatische Untersuchungen zu integrieren. Bisherige pragmatisch ausgerichtete Konstruktionsanalysen fokussieren aber fast ausschließlich syntaktische Einheiten und gesprächsspezifische Elemente wie Partikeln; die Morphologie bleibt weitgehend unberücksichtigt. Eine Ausnahme ist die Arbeit von Hein (2015), in der auch auf die Pragmatik der untersuchten Phrasen-Komposita eingegangen wird.

427). In unserer Studie rücken wir deshalb die Pragmatik und den Ko(n)text von Wortbildungskonstruktionen in den Mittelpunkt. Croft & Cruse (2004: 258) folgend richtet sich unser Blick demnach sowohl auf „properties of the discourse in which the utterance is found“ (Online-Kommentare zu Gesundheitsnews) als auch auf „the pragmatic situation of the interlocuters“ (Selbst- und Fremdpositionierung im digitalen Schreiben).

2.3 Wortbildungskonstruktionen und Stancetaking

Um dieses Desiderat der Construction Morphology anzugehen, erscheint es uns besonders instruktiv, ausgewählte Wortbildungskonstruktionen unter Gesichtspunkten des Stancetakings zu beleuchten. Dass hiervon auch die sozio- sowie interaktional-linguistische Stance-Forschung profitiert, ist insofern gegeben, als Studien zu Positionierungsphänomenen auf Wortbildungsebene bislang – unseres Kenntnisstandes nach – weitgehend ausstehen. Dabei bieten sich gerade Wortbildungsmuster, mittels derer Stance-Akteure kategorisiert und wiederum als nominal konstruierte Stance-Objekte evaluierbar werden, an, um unter Hinzunahme einer minimalen Form eine dichte Positionierungssemantik wie auch wesentliche Stance-Funktionen zum Ausdruck zu bringen: Konstrukte wie *Klimaskeptiker*, *Impfverweigerer*, *Gesundheitsfanatiker* oder *Glücksspielmafia* referieren auf einzelne Stance-Akteure wie auch größere Stance-Kollektiva, indem ein bestimmtes (Positionierungs-)Verhalten relevant gemacht und Eingang in die Wortbildung findet. Stance-Objekte sind nicht nur – in Relation zum Determinatum – die entsprechenden Erstglieder, auch entwirft das gesamte Wortbildungskonstrukt ein Stance-Objekt, zu dem sich Kommentierende positionieren, etwa in Äußerungen wie *Ja, ich bin für Zwangsmassnahmen gegen verbohrt Impfverweigerer* (Spiegel.de, Masernschutz und Kindergeld, 21.08.17). Berücksichtigung finden hierbei zwei pragmatische Aspekte, die auch von Hein (2015: 121) adressiert werden: zum einen die „Motivation“ der Schreibenden, „die hinter der Verwendung bestimmter Strukturen steht“, zum anderen „die In-Bezug-Setzung einer Äußerung zu anderen Äußerungen“. Auf diese Weise gelangen wir nicht nur zu einzelnen Stance-Konstruktionen, also zu Wortbildungskonstruktionen, die typisch für das Stancetaking

sind, sondern zu zwei Konstruktionsfamilien von Form-Funktionspaaren, die sich aufgrund von formalen und funktionalen Ähnlichkeiten im zugrunde liegenden Korpus andeuten.³

3. Korpus und Methode

Das Korpus, das der Untersuchung zugrunde liegt, setzt sich aus 10.459 Leser:innenkommentaren zu insgesamt 92 journalistischen Artikeln auf Spiegel.de und Zeit.de zusammen, die zwischen 2012 und 2018 veröffentlicht wurden. Kommentiert werden in thematischer Hinsicht Nachrichtenbeiträge zu medizinischen bzw. gesundheitspolitischen Inhalten, wobei auf eine ausgeglichene Zusammenstellung der einzelnen Themen geachtet wurde, d. h. beispielsweise, dass sich journalistische Artikel zum Impfen, zur Altenpflege, zu den Folgen des Rauchens oder zu Krankenhauskeimen in quantitativer Hinsicht ungefähr die Waage halten. Die Daten liegen im txt-Format vor, wodurch sie auch automatisiert durchsucht und erforscht werden können. Bis auf ein automatisiertes POS-Tagging (Wortart-Tagset STTS) sind die Daten nicht weiter aufbereitet.⁴

Infolge einer intensiven Durchsicht der Daten wurden zunächst potenziell instruktive Wortbildungskonstruktionen identifiziert. Dabei wurden Wortbildungen fokussiert, die auf teillexikalisierte Muster hindeuten, innerhalb derer also sowohl eine lexikalische Leerstelle als auch eine verfestigte Komponente vorhanden ist. Darüber hinaus wurde bei der Belegzusammenstellung darauf geachtet, dass die Wortbildungen im Rahmen von Selbst- und Fremdpositionierungen Verwendung finden. Durch dieses hermeneutische Herangehen konnten diverse Wortbildungskonstrukte herausgearbeitet werden, die eine ähnliche Form aufweisen (z. B. gleiche Erst- oder Zweitglieder) und die dem Stancetaking innerhalb

³ Mit der evaluativen bzw. expressiven Morphologie liegt ein Ansatz vor, der sich mit bewertenden Wortbildungsmustern beschäftigt (Bauer 1997; Grandi & Körtvélyessy 2015). Die evaluative Morphologie untersucht in der Regel normabweichende Derivationsmuster (vgl. Stosic 2013: 70). Im Gegensatz dazu nehmen wir Kompositabildungen in den Blick, die aufgrund ihrer Struktur keineswegs der Norm widersprechen und die auch nicht unmarkierten Mustern gegenüberstehen, wie es in der evaluativen Morphologie wiederkehrend der Fall ist (z. B. *Stürmer* vs. *Stürmi*, Dammel 2021: 147). Darüber hinaus wird in der evaluativen Morphologie nicht dezidiert an die gebrauchsbasierte Konstruktionsgrammatik angeschlossen. Dennoch liegen Bezüge zwischen evaluativer Morphologie und Stance-Wortbildungskonstruktionen, wie wir sie in den Blick nehmen, auf der Hand. Diese sollten in zukünftigen Studien zum Thema gemacht werden.

⁴ Der Zugriff auf die Daten (samt Download) ist über den folgenden Link möglich:

https://osf.io/j8vys/?view_only=779aee809d24403889815870906d94f3.

der kommunikativen Praxis des Online-Kommentierens dienen (z.B. *Rauchgegner*, *Impfpflichtbefürworter*, *Alkohollobby*, *Grillfraktion*). Unser Blick richtete sich demnach nicht nur auf einzelne Wortbildungskonstruktionen, sondern auch auf solche, die formal-strukturelle und/oder semantisch-pragmatische Gemeinsamkeiten miteinander teilen und die demnach als Konstruktionsfamilie beschrieben werden können (vgl. Ruiz de Mendoza Ibáñez, Luzondo Oyón & Pérez Sobrino 2017; Mollica & Stumpf 2022).

In einem zweiten Schritt wurde mittels der Software AntConc systematisch nach konkreten Lexemen, die Bestandteile der manuell identifizierten Wortbildungen sind, im Korpus gesucht, um eine Liste mit Konstrukten der teilschematischen Wortbildungskonstruktionen zu erstellen (z. B. Suche nach *gegner*, *lobby*). Zusätzlich wurden weitere Lexeme abgefragt, die im DWDS als Synonyme zu den im ersten Schritt herausgearbeiteten Lexemen verzeichnet sind (z. B. *Kritiker* synonym zu *Gegner*, *Fraktion* synonym zu *Lobby*), um weitere Belege der verwandten Wortbildungskonstruktionen sammeln zu können. Im Ergebnis entstanden Beleglisten mit Konstrukten, die dieselben Zweitglieder aufweisen, sich aber im Erstglied voneinander unterscheiden (z. B. *Impf-*, *Legalisierungs-*, *Tabak-* usw. *Gegner*; *Pharma-*, *Automobil-*, *Fleisch-* usw. *Lobby*).

In unserer Studie greifen wir zwei Familien an Wortbildungskonstruktionen heraus und möchten zum einen deren Bildungsmuster, die Variation des Erstglieds, Frequenz- und Produktivitätsunterschiede sowie das grundlegende Bedeutungspotenzial beschreiben. Zum anderen werden kontextsensitive Analysen durchgeführt, indem der Fokus auf die syntaktische Einbettung der Wortbildungskonstruktionen gelegt wird. So sollten konstruktionsmorphologische Gebrauchsanalysen unseres Erachtens auch über die Grenze des untersuchten Wortes hinausgehen und seine Einbettung in komplexere (morpho-)syntaktische Strukturen berücksichtigen, um tiefergehende Einsichten in die Semantik und Pragmatik der beleuchteten Wortbildungskonstruktion zu erhalten. Mithin sind die von uns untersuchten Wortbildungen durch den unmittelbaren Kontext (d. h. den Online-Kommentar) sowie den Praxis-Zusammenhang des gesundheitsbezogenen Kommentierens von Online-Nachrichten in einem entsprechenden Leser:innenforum als Kontext geprägt. Insbesondere vor dem Hintergrund des Stancetakings plädieren wir für ein Aufweichen der Grenzen zwischen (Konstruktions-)Morphologie und Syntax, da die musterhaften syntaktischen Einbettungszusammenhänge eine wichtige Rolle für das Stance-Profil der

Wortbildungen spielen können. Kurzum: Bei der (gebrauchsbezogenen) Analyse von Wortbildungskonstruktionen sollte immer auch der Ko(n)text miteinbezogen werden, da Wortbildungen selten für sich alleine stehen, sondern in der Regel in Verbindung mit anderen sprachlichen Einheiten und Strukturen auftreten.

4. Fallstudien

4.1 Konstruktionsfamilie I: [X-Gegner], [X-Verweigerer] und Verwandtes

4.1.1 Morphologischer Fokus

Die erste Konstruktionsfamilie besteht aus teillexikalisierten Determinativkomposita, die sich – im Großteil der Fälle – aus einem (mehr oder weniger) variablen Erstglied zusammensetzen, das Bezug auf ein Stance-Objekt (*Impfung, Legalisierung, Tabak, Raucher, Klima* usw.) nimmt, und einer überschaubaren Gruppe an Zweitgliedern, die die Haltung gegenüber diesem Stance-Objekt zum Ausdruck bringen. Die festen Zweitglieder gehen auf explizite Derivate nach dem Muster [Verbstamm + *-er*]_N⁵ mit der Bedeutung ‚Nomen Agentis‘ zurück, wobei es sich um Personenbezeichnungen auf Grundlage einer bestimmten Position, die eingenommen wird, handelt (wie *Gegner*⁶, *Verweigerer*, *Skeptiker*, *Befürworter* usw.). Morphologisch genauer betrachtet handelt es sich bei den Wortbildungskonstruktionen um Rektionskomposita (als Untergruppe der Determinativkomposita), da das deverbale Zweitglied

eine valenzgrammatisch bedingte semantische Leerstelle (Argumentstelle) vom Verb mitbringt [...]. Die vom Verb eröffnete und vom abgeleiteten Substantiv „ererbte“ Valenzstelle wird im Kompositum vom Erstglied ausgefüllt. (Fleischer & Barz 2012: 139)

Wörter wie *Verweigerer* oder *Befürworter* eröffnen also aufgrund der zugrunde liegenden Positionierungsverben *verweigern* und *befürworten* Determinans-Leerstellen, in die ein Stance-Objekt tritt, das verweigert oder befürwortet wird. Die allgemeine Wortbildungsbe-

⁵ Eine Ausnahme stellen *Skeptiker* und *Fanatiker* dar, in denen ein Konfix als Basis fungiert.

⁶ Das Wort *Gegner* geht ursprünglich auf ein Verb zurück, vgl. hierzu den Eintrag im DWDS: ‚Gegner m. ‚Widersacher, Feind‘. Mnd. *gēgenēr(e)*, *jēgenēre* ‚Gegner im Kampf, Widersacher vor Gericht‘ (14. Jh.) ist Nomen agentis zu mnd. *gēgenen*, *jēgenen* ‚jmdm. begegnen, entgegenkommen‘.“ (www.dwds.de/wb/Gegner, aufgerufen am 7. Februar 2023).

deutung der verwandten Konstruktionen lässt sich demnach aus valenzbezogenen und semantischen Eigenschaften der zweiten unmittelbaren Konstituente ableiten. Paraphrasiert werden kann die Semantik in relativ schematischer Hinsicht wie folgt: ‚Bezeichnung für eine Person oder Personengruppe (Determinatum), die einem Stance-Objekt (Determinans) negativ oder positiv gegenübersteht‘. Dass sich die Positionierungen von negativ (ablehnend) und positiv (zustimmend/befürwortend) als Endpunkte eines Kontinuums betrachten lassen, zeigt das graduelle Verhältnis, das sich zwischen den Positionierungen als Gegner, Verweigerer, Skeptiker, Befürworter usw. aufspannt.

Die Determinans-Leerstelle der beleuchteten Wortbildungskonstruktionen wird durch variierende Substantive aufgefüllt, mit Abstand am häufigsten treten jedoch Konstrukte mit dem Verbstamm *Impf* als Erstglied auf.⁷ Aufgrund der hohen Frequenz können die Belege mit *Impf* wie *Impfgegner* (154 Belege von 179 Belegen), *Impfverweigerer* (24 Belege von 31 Belegen) und *Impfbefürworter* (28 Belege von 49 Belegen) als stark verfestigt angesehen werden (vgl. Tabelle 1). Die hohe Frequenz dieses Erstglieds ist eine offensichtliche Gemeinsamkeit der verschiedenen, allerdings eng miteinander verwandten Konstruktionen. Zudem treten in die Determinans-Stelle der beiden Konstruktionen [X-Gegner] und [X-Befürworter] sowohl das Wort *Legalisierung* als auch die formal und semantisch verwandten Wörter *Impfung* und *Impfpflicht*. Diese deckungsgleichen und zum Teil bedeutungsähnlichen Erstglieder sind ein weiteres Indiz dafür, dass die untersuchten Wortbildungskonstruktionen als Familie im Sinne der Konstruktionsgrammatik aufgefasst werden können.

Tab. 1: Semantische und lexikalische Charakteristika der Konstruktionsfamilie I

Konstruktion	[X-Gegner]	[X-Verweigerer]	[X-Skeptiker]	[X-Befürworter]
Bedeutung der Konstruktion (in Anlehnung an das DWDS)	‚Person, die X bekämpft, gegen X opponiert‘	‚Person, die X verweigert‘	‚Person, die X gegenüber skeptisch ist‘	‚Person, die sich für X ausspricht, X unterstützt‘

⁷ Trotz dieses formalen Unterschieds subsumieren wir die gesammelten Konstrukte aufgrund ihrer semantisch-pragmatischen Ähnlichkeit unter einer Wortbildungskonstruktion (entgegen der Modellierung von Wortbildungsmustern nach Fleischer & Barz 2012: 69–71, nach denen sich ein Wortbildungsmuster aus gleichen formalen Bestandteilen zusammensetzt).

Erstglieder (in Klammern Anzahl der Belege)	<i>Impf</i> (154), <i>Legalisierung</i> (12), <i>Tabak</i> (3), <i>Drogen</i> (2), <i>Impfung</i> (2), <i>Raucher</i> (2), <i>Rauch</i> , <i>Tierversuch</i> , <i>Heroin</i> , <i>GVO</i>	<i>Impf</i> (24), <i>Energiewende</i> (2), <i>Vollkorn</i> (2), <i>Bildung</i> , <i>Kriegsdienst</i> , <i>Realität</i>	<i>Klima</i> (4), <i>Impf</i> (2), <i>Pseudo</i> (2), <i>Kultur</i> (2), <i>Alles-Chemie- und Strahlung</i>	<i>Impf</i> (28), <i>Legalisierung</i> (14), <i>Impfpflicht</i> (6), <i>Verbot</i>
Tokens und Types	179 Tokens, 10 Types	31 Tokens, 6 Types	11 Tokens, 5 Types	49 Tokens, 4 Types

Über die in Tabelle 1 verzeichneten Wortbildungskonstruktionen hinaus wurde nach weiteren bedeutungsähnlichen Konstruktionen im Korpus gesucht. Andere, deutlich niedrigerfrequente Wortbildungskonstruktionen oder nur singulär vorkommende Konstrukte, die einem ähnlichen Schema folgen, sind etwa [*X-Fanatiker*] (*Gesundheit* [3 Belege], *Homöopathie*, *D3*, *Globuli*), *Impfverfechter* (2 Belege), *Prohibitionsverherrlicher* und *Rauchenrelativierer* (vgl. Belege 8 und 9).

- (8) [...] Eine "seriöse" wissenschaftliche Theorie will und kann ich nicht liefern, aber so schlau die **Impfverfechter** hier auch zu Argumentieren meinen, sollten Sie bei all Ihrer Voreingenommenheit auch die Gegenseite nicht aus den Augen lassen. [...] (Zeit.de, Impfpflicht und Eltern, 01.06.2017)
- (9) [...] Hier rennen wieder mal ein paar **Gesundheitsfanatiker** rum und meinen die Welt retten zu müssen. [...] (Spiegel.de, Lebenszeit durch Rauchstopp, 31.05.2017)

Unter Einbezug dieser weiteren Beispiele lassen sich – wie bereits zuvor angedeutet – feingranulare Bedeutungsunterschiede zwischen den Familienmitgliedern feststellen, die auf die Semantik der verschiedenen Zweitglieder zurückzuführen sind. So unterscheiden sich die Konstruktionen darin, mit welcher Vehemenz und Bestimmtheit sich die mittels dieser Wortbildung entworfenen Akteure gegen oder für einen (fremdinitiierten) Vorgang (etwa Impfung oder Legalisierung), eine (gesundheitsschädliche) Substanz (etwa Drogen, Tabak, Heroin), eine bestimmte Personengruppe (u. a. Raucher) usw. positionieren. Im Grunde verteilen sich die Konstruktionen auf einer Skala zwischen geringerem und stärkerem Einsatz gegen oder für eine Sache: Auf der Kontra-Skala reicht die Bandbreite von *Skeptiker*

über *Verweigerer* bis hin zu *Gegner*, auf der Pro-Skala von *Relativierer* über *Befürworter* und *Verfechter* bis hin zu *Verherrlicher* und *Fanatiker* mit Bezug auf ein durch das Erstglied entworfenes Stance-Objekt.⁸

Erwähnenswert ist, dass die in Tabelle 1 gelisteten Zweitglieder in (viel) geringerem Maße als einzelnes Lexem im Korpus auftreten (*Gegner* 42-mal, *Verweigerer* 7-mal, *Skeptiker* 8-mal und *Befürworter* 18-mal). Den Kommentierenden scheint es ein Anliegen zu sein, auf verdichtende Komposita zurückzugreifen, um sowohl eigene Positionen als auch Fremdpositionierungen vorzunehmen (vgl. ausführlicher Kapitel 4.1.2). Positionierungsnomen wie *Gegner*, *Befürworter*, *Relativierer* usw., die bereits als Derivate zu einer dichten Äußerungssemantik beitragen, können spezifiziert und vereindeutigt werden. Die Wortbildung bietet für diese Spezifizierung insbesondere durch die Komposition eine ökonomische Lösung; mittels eines Determinans lässt sich das Zweitglied näher bestimmen, indem das Stance-Objekt verhältnismäßig exakt entworfen werden kann. In Anlehnung an Fleischer & Barz (2012: 130) tendieren die einzelnen Kompositionsglieder somit „zur Reduzierung oder Beseitigung der Polysemie“. Förderlich ist hierbei auch, dass die Komposition als Wortbildungsart kaum strukturelle und semantische Restriktionen aufweist (vgl. Schlücker 2012: 2). Komposita lassen sich deshalb recht spontan und ohne größeren kognitiven (Formulierungs-)Aufwand bilden.

4.1.2 Ko(n)textbezogene Analysen

Die kontextsensitive Analyse der Belege zeigt, dass die entsprechenden Wortbildungen bevorzugt im Plural, der häufig mit dem Singular in der Form übereinstimmt, verwendet werden (vgl. Tabelle 2). Da Singular- und Pluralform vermehrt zusammenfallen und der Kotext mitunter nicht zur Disambiguierung beiträgt, bleiben einige Formen ambig, was ihren Numerus betrifft. Nicht nur wird mittels dieser Wortbildungen wiederkehrend auf Kollektiva referiert, auch treten die entsprechenden Nomen deutlich häufiger in einer

⁸ Vgl. hierzu die Bedeutungsangaben im DWDS (die Bedeutung der Substantive *Relativierer* und *Verherrlicher* basiert auf den Angaben zu den zugrunde liegenden Verben, da die beiden Substantive nicht im DWDS lemmatisiert sind): *Relativierer* ‚jmd., der etw. in seiner Gültigkeit einschränkt, vor allem dadurch, dass er es mit anderem in Beziehung setzt, in einem übergeordneten Zusammenhang betrachtet‘; *Verfechter* ‚Person oder Organisation, Gruppierung o. Ä., die energisch für etw. eintritt, etw. verteidigt, unterstützt‘; *Verherrlicher* ‚jmd., der jmdn., etw. überschwänglich rühmt, preist‘; *Fanatiker* ‚jmd., der von einer Idee besessen ist und sie unduldsam, mit blinder Leidenschaft verfehlt‘.

fremdpositionierenden, denn in einer selbstpositionierenden Funktion auf: Es wird über eine Gruppe an Stance-Akteuren geschrieben, von der man sich mehr oder weniger explizit abgrenzt.

Tab. 2: Ko(n)textbezogene Charakteristika der Konstruktionen [X-Gegner/Verweigerer/Skeptiker/Befürworter]⁹

Konstruktion	Num.	S-/F-Kat.	Adjektiv-Attribute zur Wortbildung	Prädikativa zur Wortbildung
[X-Gegner]	Pl.: 144 Sg.: 28 A: 5	F: 165 S: 11 A: 1	Impfgegner: <i>lernresistent (3), bekannt (2), echt (2), sogenannten (2), un-/asozial (2), akademisch, ähnlich, bewusst, blöd, demagogisch, dubios, fundamental, hart, homöopathievertrauend, pharmakritisch, radikal, schnappatmend, seltsam, unbelehrbar, vehement, vegan, wahr, wirklich</i> Drogengegner: <i>überzeugt (2)</i> Rauchgegner: <i>lieb (2)</i> Tierversuchsgegner: <i>fundamentalistisch</i>	Impfgegner; NP: <i>quasi-religiöse Fanatiker (2), Akademiker, Bruchteil des Problems, der Meinung, ein Graus, verblendete Ideologen, VT-Wichtel, nicht selten auch „Reichsbürger“;</i> AdjP: <i>nicht schuld (6), gut-situierter (2), besser informiert als Impfbefürworter, dumm und dusselig, genauso lustig wie empörte Reichsbürger, nicht gut informiert, nicht pauschal gegen das Impfen, weniger intelligent</i>
[X-Befürworter]	Pl.: 39 Sg.: 9 A: 1	F: 41 S: 5 A: 3	Impf(pflicht)befürworter(in): <i>bedingungslos (2), unkritisch (2), absolut, ausgewiesen, fanatisch, militant, radikal, stark, strikt, wissenschaftlich argumentierend</i>	Impfbefürworter; AdjP: <i>schuld (6), beweispflichtig (2)</i>
[X-Verweigerer]	Pl.: 29 Sg.: 2	F: 29 S: 1 A: 1	Impfverweigerer: <i>knallhart, verbohrt, vorsätzlich</i> Energiewendeverweigerer: <i>grenzdebil (2)</i>	Impfverweigerer; NP: <i>nicht die Hauptschuldigen;</i> AdjP: <i>geläutert, verantwortlich</i>
[X-Skeptiker]	Pl.: 7 Sg.: 3	F: 9 S: 1	Klimaskeptiker: <i>sogenannt</i>	

⁹ Die Abkürzungen, die innerhalb der Tabelle verwendet werden, sind wie folgt aufzulösen: Num. = Numerus, Pl. = Plural, Sg. = Singular, A = ambig; Kat. = Kategorisierung, F = Fremdpositionierung; S = Selbstpositionierung.

Die Adjektivattribute zu den entsprechenden Konstrukten zeigen, dass zum einen die Überzeugtheit und Bedingungslosigkeit der entsprechenden Stance-Akteure in den sprachlichen Vordergrund gerückt werden: Es wird über echte, fundamentale, radikale, vehemente, wahre, wirkliche Impfgegner, über bedingungslose, absolute, strikte Impfbefürworter usw. geschrieben. Zum anderen wird – auch durch die Hinzunahme der Subjektsprädikativa – deutlich, dass die entsprechenden (Fremd-)Positionierungen eine Abwertung in der Kommentierpraxis erfahren: Lernresistente, asoziale, blöde, demagogische, dubiose, seltsame, unbelehrbare Impfgegner sind quasi-religiöse Fanatiker, ein Graus sowie verblendete Ideologen usw. Impfverweigerer scheinen verbohrt, Energiewendeverweigerer gar grenzdebil. Die Schreibenden nutzen wiederkehrend die Möglichkeit, die entsprechenden Komposita durch Verfahren der Attribuierung zu evaluieren und die (zumeist) fremdpositionierten Akteure mit Blick auf soziale Werte herabzusetzen. Nur selten wird eine relativierende Haltung gegenüber diesen Kollektiva eingenommen, etwa, indem Impfverweigerer nicht als die Hauptschuldigen betrachtet werden oder Impfgegner als besser informiert als Impfbefürworter dargestellt werden. Dass die Positionierungen von Impfgegnern und -befürwortern im Sinne der „kontrastiven Differenzierung“ nach Wildgen (1982: 245–247) wiederkehrend gegenübergestellt werden, untermauern auch die häufigsten Kollokatoren zum Suchausdruck [impfgegner|impfgegnern] (vgl. Tabelle 3). Hierbei ist das Verfahren der Komposition ein wichtiges Mittel, um bei Beibehaltung eines Elements (Zweit- oder Erstglied) verschiedene Wörter (und in unserem Fall Stance-Akteure) voneinander abzugrenzen.

Tab. 3: Kollokatoren (5L/5R) zu [impfgegner|impfgegnern]

Kollokator	Rank	FreqLR	FreqL	FreqR	Range	Likelihood	Effekt
impfbefürworter	1	11	3	8	3	100.502	7.993
bin	2	14	10	4	3	38.199	3.254
verschwoerungs- theoretiker	3	3	3	0	1	32.955	9.288
pseudoargument	3	3	3	0	1	32.955	9.288
lernresistenter	3	3	3	0	1	32.955	9.288
impfbefuerworter	3	3	0	3	1	32.955	9.288
hysterie	7	5	5	0	2	30.462	5.802
kein	8	13	11	2	3	26.452	2.681
fanatiker	9	3	1	2	2	26.173	7.704
schuld	10	6	0	6	1	26.173	4.304

Interessant ist auch, dass die 1.Ps.Sg. des Verbs *sein* sowie das Indefinitartikelwort *kein* häufig zum Ausdruck *Impfgegner* hinzutreten. Die Schreibenden grenzen sich dezidiert von der Kategorisierung als Impfgegner ab, indem sie die Nominalphrase *kein Impfgegner* als Subjektsprädikativum instantiieren (vgl. Belege 10 und 11). Auf diese Weise wird eine (durch Mitkommentierende möglicherweise erfolgende) Positionierung als Impfgegner, die mit einem bestimmten opponierenden Verhalten assoziiert ist, explizit zurückgewiesen; stattdessen identifizieren sich die Schreibenden mit einer moderateren Position (vgl. Leppänen et al. 2013: 112). Diese Verwendungen der Wortbildungen erfolgen – naheliegenderweise – allesamt im Singular (vgl. Tabelle 2).

(10) [...] Nur zur Erläuterung: **Ich bin kein Impfgegner**, billige aber jedermann/jederfrau eine abweichende Auffassung zu. Da darf ich schon fragen, wer hier diffamiert?! (Spiegel.de, Schlechter Masernschutz, 21.08.2017)

(11) [...] Noch mal zur Klarstellung: **Ich bin kein Impfgegner** - meine Kinder sind komplett durchgeimpft. (Zeit.de, Impfpflicht und Eltern, 01.06.2017)

Wie bereits angedeutet, sind die beleuchteten Positionierungen an ein bekanntes und typisiertes (sprachliches) Verhalten geknüpft. Die Schreibenden machen dieses Wissen um typische Aussagen, die dem jeweiligen Stance-Kollektiv zugesprochen werden, mitunter sichtbar, indem sie Äußerungen rekonstruieren. So gibt der Schreibende in Beleg 12 an, welche Äußerungen seiner Ansicht nach der Haltung von Impfbefürwortern und Impfgegner entsprechen. Solche Belege sind mit Blick auf das Stance-Profil der untersuchten Wortbildungskonstruktionen insofern instruktiv, als sie durch die Praxis fundierte Rückschlüsse auf die sozio-kognitiv verankerte Funktionsseite der entsprechenden Konstruktionen zulassen.

(12) Alle Jahre wieder kommt die Impfpflichtdebatte aufs Tableau. Radikalen **Impfbefürwortern** ("Impfen ist gut. Immer. Wer das nicht anerkennt handelt verantwortungslos gegenüber seinen Kindern und den Kindern anderer") steht eine nicht minder radikale Gruppe von **Impfgegnern** gegenüber. Ihr Motto: "Impfen ist schlecht. Immer. Wer das nicht anerkennt, handelt verantwortungslos und ist zudem zu blöd, um die Masche der Pharmedia zu durchschauen." [...] (Zeit.de, Impfpflicht und Eltern, 01.06.2017)

Die beleuchteten Wortbildungen werden wiederholt in verschiedenen Adressierungskonstruktionen verwendet (vgl. Belege 13 bis 16). Hierbei wird das gesamte Stance-Kollektiv, das durch eine bestimmte Haltung gekennzeichnet ist, angesprochen.

- (13) [...] **Und all die grenzdebilen Energiewendeverweigerer** - glaubt es oder glaubt es nicht, Leitungswasser werdet Ihr noch bei 80.-/m³ sehen wenn durch das günstige Fracking Trinkwasser kaum noch bezahlbar wird. [...] (Spiegel.de, Resistente Keime als Todesursache, 03.06.2015)
- (14) **Hallo Impfplichtbefürworter**, wo seid ihr ? Könnte es sein, dass es vielen die Sprache verschlagen hat bei diesem sachlichen Artikel. [...] (Zeit.de, Verdreifachung der Masernfälle, 08.01.2018)
- (15) **An alle Rauchenrelativierer!** [...] Ein Tip fürs entwöhnen: bei großem Verlangen einfach 3-4mal zügig im Wohnzimmer hin und her gehen, das hat mir das Verlangen genommen (Atemnot). [...] **Allen Nichtraucheranwärttern** drücke ich die Daumen und wünsche einen starken Willen. Gruß (Spiegel.de, Lungenkrankheit COPD, 24.07.2016)
- (16) [...] **An alle "Cannabis-In-Spe-Legalisierungsbefürworter"**: Glauben Sie, mit einer Legalisierung wird der [...] (Zeit.de, Cannabis auf Rezept, 01.11.2017)

Diese Adressierungen selektieren eine Gruppe an Mitlesenden/-kommentierenden als Adressierte, womit deren grundsätzliche Erreichbarkeit innerhalb dieser Schreibpraxis vorausgesetzt wird: Die Kommentierenden schreiben mithin nicht (nur) über ein Stance-Kollektiv, sondern auch an diese Gruppe gerichtet. Der (verdichtenden) Wortbildung kommt eine identifizierende, kategorisierende und differenzierende Funktion zu. Durch die Einbettung in die aufgezeigten Adressierungskonstruktionen werden die entsprechenden Aussagen/Fragen für diese Gruppierung an Stance-Akteuren als relevant markiert. Die Schreibenden selbst nehmen eine Position der epistemisch-deontischen Überlegenheit ein, indem Belehrungen, Empfehlungen und (durchaus provozierend anmutende) Fragen formuliert werden.

4.2 Konstruktionsfamilie II: [X-Fraktion], [X-Lobby] und [X-Mafia]

4.2.1 Morphologischer Fokus

Die zweite Konstruktionsfamilie umfasst teilschematische Determinativkomposita mit den festen Zweitgliedern *Fraktion*, *Lobby* und *Mafia*.¹⁰ Neben der gemeinsamen Form (X-*Fraktion/Lobby/Mafia*) ähneln sich die Wortbildungskonstruktionen in ihrer Semantik und Pragmatik. Die semantische Ähnlichkeit kommt sowohl im lexikalisierten Zweitglied und in den Lexemen, die in die Leerstelle (Erstglied) treten, als auch in der allgemeinen Wortbildungssemantik zum Vorschein.¹¹ So eint die Zweitglieder *Fraktion*, *Lobby* und *Mafia*, dass mit ihnen Gruppen bezeichnet werden, die ein gemeinschaftsstiftendes Interesse (aus monetären oder politischen Gründen) an einer bestimmten Entität haben: Die Wörter verweisen demnach auf ein entindividualisiertes und abstraktes Kollektiv (von Menschen), das für eine (in die X-Stelle der Konstruktion tretende) Entität (z. B. ein Produkt, ein Wirtschaftszeig, eine politische Richtung oder Überzeugung) im öffentlich-politischen Kontext Stellung bezieht und sich für die Entität ausspricht. Mithin lassen sich auch diese Konstruktionen als Stance-Ressourcen begreifen; referiert wird auf Stance-Kollektiva, die eine spezifische Position gegenüber der entsprechenden Entität, bei der es sich im weitesten Sinne um ein Stance-Objekt handelt, eint.

Mit Blick auf die allgemeine Wortbildungsbedeutung handelt es sich um „Komposita mit relationalem, d. h. mit ‚semantisch ergänzungsbedürftigem‘ oder (aufgrund von Sachwissen) ergänzungsfähigem Zweitglied“ (Fleischer & Barz 2012: 139). Nach Fleischer & Barz (2012: 141) lässt sich hierbei von einer Semantik der Zugehörigkeit sprechen, und zwar in dem Sinne, dass die Wortbildungskonstruktionen eine semantische Leerstelle (Determinans) aufweisen, die durch das lexikalisierte Determinatum eröffnet wird. So ist die

¹⁰ Es wurde außerdem nach weiteren Wortbildungen mit bedeutungsähnlichen Zweitgliedern wie *Kartell*, *Bande*, *Verein* und *Verband* im Korpus gesucht. Zu diesen Zweitgliedern ließen sich jedoch entweder keine Belege oder aber keine Wortbildungen finden, die mit den drei untersuchten Konstruktionen aufgrund ihrer Semantik und Pragmatik verwandt scheinen.

¹¹ Die Erstglieder sind fast ausschließlich Substantive; einzig bei *Impf* (*Impflobby*, *Impffraktion*) (und eventuell bei *Grill* in *Grillfraktion*) ist ein Verbstamm vorhanden. Auch wenn hier ein formaler Unterschied besteht, zählen wir die Belege zur gleichen übergeordneten Konstruktion (vgl. hierzu auch Fußnote 6). Darüber hinaus tritt bei der Wortbildungskonstruktion [X-*Mafia*] auch das als Kontamination zu klassifizierende Wort *Pharmafia* auf. Auch wenn hier eine etwas andere Wortbildungsart vorliegt, zählen wir das Wort dennoch zur teilschematischen Wortbildungskonstruktion (*Phar[ma]* + *Mafia*); dafür spricht auch, dass in der Wortbildungsforschung durchaus umstritten ist, ob Kontaminationen nicht auch als eine (Unter-)Art der Komposition aufgefasst werden können (vgl. Fleischer & Barz 2012: 94).

Zigarettenlobby eine Lobby, die im Interesse der Zigarettenunternehmen handelt (d. h. sie ist diesen Unternehmen zugehörig) (vgl. Beleg 17), bei der *Fastfoodlobby* handelt es sich um eine Lobby, die sich für Fastfood ausspricht bzw. im Interesse der Fastfoodketten agiert (vgl. Beleg 18).

- (17) Die **Zigarettenlobby** in Deutschland muss sehr stark sein. Jedes Mal wenn ich nach Deutschland komme und an den Bahnhöfen die grossen Plakate mit Zigarettenwerbung sehe, wo schicke junge Leute irgendetwas tolles machen und sehr viel Spass haben, wunder ich mich, dass das noch erlaubt ist. (Spiegel.de, Warnbilder auf Zigaretenschachteln, 11.02.2017)
- (18) Eigentlich wissen wir doch ziemlich genau was zu tun wäre. Aber lieber macht die Politik den Hofknicks vor der **Fastfood- und Food-Lobby**. [...] (Spiegel.de, Diabetes bei Kindern, 17.10.2016)

Ein semantischer Unterschied zwischen den drei Konstruktionen besteht in der Art und Weise, wie sich eine Interessengruppe (als Stance-Kollektiv) für die Entität, die in die Determinans-Stelle tritt, engagiert; hierbei ist die Semantik der Zweitglieder bedeutsam (vgl. Tabelle 4). So geschieht das Vertreten der Interessen bei Wortbildungen mit *Fraktion* in der Regel auf legale Weise (im Sinne der ursprünglichen Bedeutung von *Fraktion* als Zusammensetzung gewählter Abgeordneter einer Partei); im Falle von Wortbildungen mit *Lobby* schwingt dagegen mit, dass die entsprechende Lobbyarbeit mitunter in rechtlichen Grauzonen stattfindet und auch Fälle von Korruption nicht selten sind; die Wortbildungskonstruktion [*X-Mafia*] weist schließlich (in Anlehnung an die wörtliche Bedeutung von *Mafia* als Gruppierung des organisierten Verbrechens) eine Semantik des Illegalen auf, da die Mafia kriminelle Methoden zur Durchsetzung ihrer Interessen einsetzt. Die drei Konstruktionen lassen sich somit auf einer Skala zwischen ‚Legalität‘ und ‚Illegalität‘ anordnen, wobei anzumerken ist, dass in den Online-Kommentaren zur Bezeichnung dieser Stance-Akteure mit Abstand am häufigsten auf die Wortbildung [*X-Lobby*] zurückgegriffen wird, also auf die Wortbildung, die sich zwischen den beiden Extrempolen verorten lässt. Denjenigen, die sich für eine bestimmte Sache einsetzen, wird somit vorgeworfen, nicht redlich zu handeln; dabei erscheint es aber schwierig, wirkliche Beweise dafür zu finden, dass sich nicht an Gesetze gehalten wird.

Tab. 4: Semantische und lexikalische Charakteristika der Konstruktionsfamilie II

Konstruktion	[X-Fraktion]	[X-Lobby]	[X-Mafia]
Bedeutung der Konstruktion (in Anlehnung an das DWDS)	,[übertragen] Gruppe, die eigenständige Interessen, die mit X assoziiert sind, innerhalb einer übergeordneten Gemeinschaft verfolgt‘	,[gelegentlich abwertend] Gruppe, die durch Beeinflussung von Politikern ihre Interessen, die mit X assoziiert sind, auf politischer Ebene durchzusetzen beabsichtigt‘	,[übertragen, abwertend] Gruppe, Beziehungsgeflecht von (korrupten) Personen, die mit Blick auf einen Gegenstand X (mit zweifelhaften, illegalen oder kriminellen Methoden) zusammenarbeiten und sich gegenseitig begünstigen‘
Erstglieder (in Klammern Anzahl der Belege)	<i>Grünen-Bundestag (2), Grill, Bierchen, Aluhut, Antiraucher, Impfbefürworter, Impf, Rotampel, Steak, AGW, Anti-Tabak, Veggie, Protein</i>	<i>Pharma (40), Raucher (8), Zigaretten (7), Tabak (6), Agrar (5), Alk (5), Lebensmittel (5), Alkohol (4), Fastfood (4), Food (4), Impf (4), Wirtschaft (3), Auto (2), Automaten (2), Automobil (2), Cannabis (2), Fleisch (2), Frauen (2), Gesundheit (2), Milch (2), Pflege (2), Agrarchemie, Apotheker, Ärzte, Diabetesbedarf, Diät, Drogenmafia, Fitnessstudio, Globuli, Hasch, Käse, Landwirtschaft, Pflegepersonal-und-alte-Leute, Prohibitionisten, Supermarkt, Telekommunikation, Tiermast, Waffen, WHO, Zucker</i>	<i>Phar (3), Krebs (2), Drogen, Tabak, Glücksspiel, Russen, Lebensmittel, Zucker</i>
Tokens und Types	14 Tokens, 13 Types	137 Tokens, 40 Types	11 Tokens, 8 Types



Bei der Verwendung von [X-Lobby] schwingt demnach eine Vermutung mit, dass die Interessen mit halblegalen Mitteln vertreten werden. Mittels dieser Wortbildungen wird nicht

nur auf eine Gruppe, die eine fürsprechende Haltung gegenüber einer Entität einnimmt und daran geknüpfte Interessen verfolgt, referiert, auch dient die Wortbildung an sich als Stance-Ressource, insofern Dritten etwa ein kriminelles oder grenzwertiges Verhalten zugeschrieben werden kann.

Die Konstruktionsfamilie weist zudem Ähnlichkeiten hinsichtlich der verwendeten Erstgliedern auf. So gibt es sowohl (bedeutungsähnliche) Lexeme, die in allen drei Konstruktionen auftreten ([*Anti-*]Tabak, [*Anti-*]Raucher), als auch Lexeme, die in zwei Konstruktionen deckungsgleich sind (*Impf*[*befürworter*]; *Phar*[*ma*]; *Zucker*; *Lebensmittel*; *Drogen*[*mafia*], *Cannabis*; *Steak*, *Fleisch*; *Bierchen*, *Alk/Alkohol*). Mit Blick auf die Frequenz bestimmter Lexeme, die in der Erststelle realisiert sind, wirkt *Pharma* in der Konstruktion [*X-Lobby*] recht verfestigt, da es in 29 Prozent aller Belege erscheint (40 Belege von 137 Belegen).

Die Daten zeigen, dass die ausgewerteten Konstruktionen in unterschiedlicher Frequenz auftreten, sie aber alle stark reihenbildend sind (vgl. Tabelle 4). Am häufigsten kommen Komposita mit *Lobby* als Determinans vor (137 Tokens, 40 Types), dahinter folgen die Zweitglieder *Fraktion* (14 Tokens, 13 Types) und *Mafia* (11 Tokens, 8 Types). In die Leerstelle der Konstruktion [*X-Lobby*] tritt – wie oben erwähnt – mit Abstand am häufigsten die Komponente *Pharma* (40 Belege). [*X-Fraktion*] und [*X-Mafia*] weisen dagegen kein Erstglied auf, das häufiger als 3-mal im Korpus vorkommt.¹² Aus Wortbildungsperspektive erscheint ferner aufschlussreich, dass die lexikalisierten Zweitglieder *Fraktion*, *Lobby* und *Mafia* seltener in den Online-Kommentaren Verwendung finden wie die mit Erstglied realisierten Wortbildungskonstruktionen; so tritt *Lobby* 46-mal, *Fraktion* 11-mal und *Mafia* 10-mal als Simplex auf – wobei anzumerken ist, dass die Belege mit *Fraktion* häufig und

¹² Betont werden muss allerdings, dass es bei [*X-Fraktion*] und [*X-Mafia*] auch Belege gibt, in denen das Erstglied und somit auch das Zweitglied auf eine andere (ursprüngliche) Bedeutung von *Fraktion* und *Mafia* abzielen (z. B. *Grünen-Bundestagsfraktion*, *Rotampelfraktion*, *Drogenmafia*). Vgl. hierzu die Bedeutungsangaben im DWDS: *Fraktion* ‚organisatorische Gliederung der Abgeordneten einer Partei; organisatorische Gliederung der Abgeordneten voneinander unabhängiger, meist eng kooperierender Parteien mit gleicher bzw. korrespondierender politischer Ausrichtung‘ (www.dwds.de/wb/Fraktion, aufgerufen am 5. Februar 2023); *Mafia* ‚italienische, einer bestimmten Region entstammende Vereinigung, Gruppierung des organisierten Verbrechens‘ (www.dwds.de/wb/Mafia, aufgerufen am 5. Februar 2023).

die mit *Mafia* fast ausschließlich in den in Fußnote 11 erwähnten ursprünglichen Bedeutungen der Wörter realisiert sind. Das Wort *Branche* kommt hingegen häufiger als Simplex vor (20 Belege).

Besonders interessant ist an den Wortbildungskonstruktionen [*X-Lobby* und *X-Mafia*], dass das Erstglied durch die lexikalisierten Zweitglieder eine negative Konnotation erfährt, selbst wenn das Erstglied an sich – also in Alleinstellung – eine neutrale oder positiv konnotierte Bedeutung besitzt (vgl. Belege 19 bis 21). Die beiden Wortbildungskonstruktionen weisen somit eine auf das Zweitglied zurückzuführende negative Bedeutung auf, die bei der Wortbildungskonstruktion [*X-Fraktion*] nicht beobachtet werden kann.

- (19) [...] wenn die menschen ENDLICH aufwachen und sich nicht von (von pharma-, fleisch- und **milchlobby** finanzierten) "studien" blenden lassen und auf pbe (pflanzenbasierte ernährung) umstellen, werdensie sehen, was GESUNDHEIT ist!!! [...] (Spiegel.de, Zunehmendes Übergewicht, 17.05.2017)
- (20) Ich fürchte, die Pharma- u. **Ärzte-Lobby** fürchtet den Verlust ihrer Geschäfte... (Zeit.de, Hanf-Therapie, 28.12.2017)
- (21) [...] Solche Ratschläge kann man in jeder Frauenillustrierten beim Friseur nachlesen! Leider kein Wort zur Einschränkung der allmächtigen, milliardenschweren **Lebensmittel- und Zucker- Mafia** und der Werbemaschinerie, die wahrscheinlich auch in der WHO die Fäden ziehen. [...] (Spiegel.de, Studie zu Übergewicht bei Kindern, 11.10.2017)

Insgesamt ermöglicht die Wortbildung, mithilfe von (mehr oder weniger variablen) Erstgliedern zu spezifizieren, in welchem Bereich eine Unterstützung durch eine bestimmte Gruppierung hervorgebracht wird. Dabei werten die Kommentierenden, die diese Wortbildungskonstruktionen zur Benennung eines Stance-Kollektivs instanzieren, die entsprechende Gruppierung mehr oder weniger stark ab und unterstellen – entsprechend des jeweiligen Zweitglieds – verschiedene Grade der (Il-)Legalität. Dies wird auch im Zuge einer kontextsensitiven Analyse zunehmend deutlich. Im nächsten Abschnitt richtet sich am Beispiel der frequentesten Konstruktion [*X-Lobby*] der Blick deshalb auf die ko(n)textuelle Einbettung dieser Wortbildungskonstruktion, um weitere Aussagen über deren Stance-Potenzial treffen zu können.

4.2.2 Ko(n)textbezogene Analysen

Die Analyse der syntaktischen Einbettung von [X-Lobby] zeigt, wie die Kommentierenden das Stance-Objekt evaluieren (vgl. Tabelle 5). Die Lobbys, zu denen Stellung bezogen wird, werden mittels attributiver sowie prädikativer Adjektive wie *mächtig*, *stark* und *effektiv* als (Personen-)Gruppen entworfen, die einerseits äußerst einflussreich sind und mit großer Effizienz ihre Interessen und Ziele verfolgen. Andererseits drücken solche Adjektive wie *krank* und *ominös* aber auch eine abwertende und skeptische Haltung gegenüber dem Stance-Objekt aus. Weitere syntaktische Einbettungen der Wortbildungskonstruktion deuten insbesondere auf zwei Bedeutungsaspekte hin, die die Kommentierenden mit [X-Lobby] verbinden: finanzielle Bereicherung und politische Einflussnahme. So werden mittels Relativsätze, die [X-Lobby] attribuieren, sowie durch die Verwendung der Wortbildungskonstruktion als Attribut und Subjekt das finanzielle Interesse sowie die Beeinflussung der Politik seitens der Lobbygruppen näher spezifiziert (z. B. *die ihre Abgeordneten voll im Griff haben, die das große Geschäft macht; Interessen der Finanziers aus der, finanziellen Interessen der; das Sagen haben, etw. aufkaufen, die Finger [in etw.] drinhaben*). Die Positionierungsfunktion von [X-Lobby] im Rahmen des Stancetakings ergibt sich somit nicht nur aus der Wortbildungskonstruktion als solche, sondern auch aus ihrer syntaktischen Einbettung; so sind es insbesondere Attribute, mithilfe derer die Kommentierenden [X-Lobby] genauer beschreiben und mithilfe derer sie ihre Meinung zum Ausdruck bringen.

Tab. 5: Syntaktische Einbettung von [X-Lobby]

attributive und prädikative Adjektive von [X-Lobby]	<i>mächtig</i> (5x), (<i>zu / sehr</i>) <i>stark</i> (5x), <i>effektiv</i> (2x), <i>krank</i> (2x), <i>flink</i> , <i>ominös</i>
Relativsatzattribute und präpositionale Attribute von [X-Lobby]	<i>welche nicht zwingend daran interessiert sein dürfte</i> (3x), <i>die viel mehr verdienen würde</i> (2x), <i>die ihre Abgeordneten voll im Griff haben</i> (2x), <i>die das große Geschäft macht, der der erzielbare Gewinn wichtiger als die Gesundheit ihrer Kunden war, in Brüssel</i>
[X-Lobby] ist Attribut von	<i>Vertreter der</i> (2x), <i>Interessen der Finanziers aus der</i> (2x), <i>praktisch für die</i> (2x), <i>enge Verbindung zur, Verbindung zur, Argumentation der, Bereich der, Masche der, Betreiben der, Verschwörungstheorien über die, Argumenten der, finanziellen Interessen der</i>

[X-Lobby] ist Subjekt von	(ganze) Arbeit leisten (3x), für etw. kämpfen (3x), sich bäumen (2x), Interesse an etw. haben (2x), einschreiten (2x), etw. ausrichten (2x), das Sagen haben (2x), vor etw. sein, an etw. hängen, etw. aufkaufen, etw. schließen, jmdn. auszahlen, husten, jmdm./etw. (am nächsten) stehen, etw. fürchten, hinter etw. stecken, (nicht) existieren, der Überzeugung (von etw.) sein, freuen, reichen, verdienen, etw. verhindern, etw. gegen jmdn./etw. unternehmen, etw. gegen jmdn./etw. haben, die Finger (in etw.) drinhaben
---------------------------	--

Da es sich bei der untersuchten Kommentarpraxis mitunter um sequenzielle Kommunikation handelt (d. h. User:innen reagieren auf vorherige Beiträge), erscheint auch ein Blick auf Interaktionsverläufe zwischen Kommentierenden aufschlussreich. Auf diese Weise lassen sich metapragmatische Positionierungen zur Wortbildungskonstruktion [X-Lobby] aufdecken. In Beleg 23 reagiert beispielsweise eine Userin auf das von einem anderen User gebrauchte Wort *Pflegelobby* (Beleg 22), indem sie diese Wortbildung in ihrem eigenen Beitrag aufgreift und deutlich macht, dass eine solche Gruppe, die mit dem Kompositum bezeichnet werden könnte, nicht existiere; mittels einer *als*-Perspektivkonstruktion (Merten in Druck a) hebt sie ihre Expertise aufgrund beruflicher Involviertheit hervor und ermahnt mit Nachdruck (*verbitte ich mir*), diese Bezeichnung nicht zu verwenden.

(22) [...] Die Politik hat sich mal wieder von der **Pflegelobby** über den Tisch ziehen lassen- weit und breit keine Änderung der Zustände in Sicht. Fazit: Pflegeheim vermeiden, wenn man noch ein wenig Würde erhalten will. (Zeit.de, Eklatante Mängel in der Altenpflege, 14.06.2017)

(23) Oh oh. Es existiert keine **Pflege-Lobby**.
Als Fachpflegekraft verbitte ich mir diese Bezeichnung. [...] (Zeit.de, Eklatante Mängel in der Altenpflege, 14.06.2017)

In Beleg 24 zitiert ein User einen Satz, den ein anderer Schreiber gepostet hat und in dem das Wort *Impflobby* zentral ist. Seine Skepsis darüber, ob überhaupt eine Gruppe existiere, die sich für Impfungen (politisch) einsetzt, äußert er, indem er als Reaktion auf das Kompositum *Impflobby* weitere Wörter mit *Lobby* als Zweitglied anführt, die auf andere Substanzen (als Impfstoffe) Bezug nehmen (*Käse-Lobby*, *Globuli-Lobby*). Die beiden Wortbil-

dungen können als Analogiebildungen betrachtet werden, da sie (mehr oder weniger spontan) nach einem „Wort-Vorbild“ (Stein 2007: 462), das aus einem vorherigen Kommentar stammt, gebildet sind (vgl. Arndt-Lappe 2015).

(24) "Das ist ziemlich praktisch für die **Impflobby**"

Nein, ist es nicht. Praktisch wäre, wenn es diese Datensammlung NICHT gäbe.

Was ist eigentlich eine **Impflobby**. Sowas wie die **Käse-Lobby**? Oder die **Globuli-Lobby**? [...] (Zeit.de, Verdreifachung der Masernfälle, 08.01.2018)

Vor allem im Kontrast zur ersten Konstruktionsfamilie fällt auf, dass mittels *Lobby*-Komposita keineswegs Mitlesende sowie -kommentierende adressiert werden. Vielmehr tauschen sich Schreibende *über* ein entsprechendes Stance-Kollektiv mit anderen User:innen aus (vgl. Beleg 25).

(25) Wieviel Todesfälle, Unfälle, Unfälle mit Verletzten oder gar Toten werden jedes

Jahr durch Alkohol verursacht? aber wie üblich sind mal wieder nur die Raucher

daran. **Habt Ihr eigentlich alle Angst vor der Alk-Lobby?** [...] (Spiegel.de,

Herz-Kreislauf-Erkrankungen durch Rauchen, 25.01.2018)

5. Fazit

In den untersuchten Online-Kommentaren zu Gesundheitsnews zeichnen sich auf Grundlage einer Vielzahl an Konstrukten mit verschiedenen Erstgliedern und festem Zweitglied unterschiedliche teilschematische Wortbildungskonstruktionen ab, die zum einen dem Stancetaking – insbesondere dem Fremdpositionieren – dienen und die zum anderen zwei Konstruktionsfamilien zugeordnet werden können ([X-Gegner/Verweigerer/Skeptiker/Befürworter] und [X-Fraktion/Lobby/Mafia]). Die beiden Konstruktionsfamilien ähneln sich in funktionaler Hinsicht insofern, als mit ihnen ein Stance-Kollektiv – also eine Gruppierung, die sich durch eine bestimmte Haltung auszeichnet – fremdpositioniert wird. Den Wortbildungskonstruktionen kommt dabei eine Identifizierungs-, Kategorisierungs- und Differenzierungsfunktion zu. Formal gesehen lassen sich beide Konstruktionsfamilien der Komposition zuordnen. Gegenüber syntaktischen Konstruktionen können somit (komplexe) Bedeutungsaspekte in einem sprachlichen Zeichen verdichtend zum Ausdruck gebracht werden. Die (mehr oder weniger) variablen Erstglieder spezifizieren das Stance-

Objekt (*Gegner, Befürworter* usw.) bzw. den thematisch gebundenen Bereich der Kollektivbildung (*Fraktion, Lobby* usw.). Unterschiede zwischen den beiden Konstruktionsfamilien liegen erstens in der Art der Komposition. So stellen die Konstruktionen der ersten Konstruktionsfamilie Rektionskomposita dar, bei denen die Wortbildungssemantik recht eindeutig durch die valenzbezogenen Verhältnisse zwischen Erst- und Zweitglied abgeleitet werden kann (z. B. *Vollkornverweigerer*). Die Mitglieder der zweiten Konstruktionsfamilie sind dagegen Komposita mit relationalem Zweitglied; für die Entschlüsselung ihrer Bedeutung ist ein Mehr an Hintergrundwissen vonnöten (z. B., dass sich eine *Zigarettenlobby* nicht nur für Zigaretten ausspricht, sondern sie vor allem auch im Interesse der Zigarettenfirmen handelt). Während mittels der ersten Konstruktionsfamilie wiederkehrend Mitlesende und -schreibende innerhalb der Online-Kommentare adressiert werden, bezieht sich die zweite Konstruktionsfamilie auf Diskursakteure, denen keine Erreichbarkeit innerhalb der Kommentarspalten unterstellt wird; man schreibt also lediglich über sie. Die erste Konstruktionsfamilie kann zudem durchaus für Verfahren der Selbstpositionierung verwendet werden, was allerdings deutlich seltener als der Akt der Fremdpositionierung der Fall ist.

Mit unserer Studie haben wir verdeutlicht, dass die Verknüpfung von Construction Morphology und Stancetaking instruktive und gewinnbringende Perspektiven eröffnet. Die bislang stark formal ausgerichtete Construction Morphology kann insbesondere von der dezidiert pragmatisch-funktionalen Ausrichtung der Stance-Forschung profitieren. Das Forschungsfeld rund um Stance-Phänomene wird durch morphologisch fundierte Studien wesentlich bereichert. Um diesem Anspruch der Integration zweier Paradigmen am Beispiel von Stance-Wortbildungskonstruktionen gerecht zu werden, erscheint es uns zentral, neben einer analytisch morphologischen Beschreibung von Form-Funktionspaaren ebenso eine stärker syntaktisch orientierte und ko(n)textbezogene Perspektive über die Wortgrenze hinaus einzunehmen.

Literatur

Antaki, Charles & Sue Widdicombe. 1998. Identity as an Achievement and as a Tool. In Charles Antaki & Sue Widdicombe (eds.), *Identities in Talk*, 1–14. London: Sage.

- Arndt-Lappe, Sabine. 2015. Word-formation and analogy. In Peter O. Müller, Ingeborg Ohnheiser, Susan Olsen & Franz Rainer (eds.), *Word-Formation. An International Handbook of the Languages of Europe*. Volume 2 (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 40), 822–841. Berlin & Boston: De Gruyter.
- Barton, David & Carmen Lee. 2013. *Language online. Investigating Digital Texts and Practices*. London & New York: Routledge.
- Bauer, Laurie. 1997. Evaluative morphology. In search of universals. *Studies in Language* 21. 533–575.
- Bergs, Alexander & Gabriele Diewald (eds.). 2009. *Contexts and constructions* (Constructional approaches to language 9). Amsterdam & Philadelphia: Benjamins.
- Booij, Geert. 2010a. *Construction Morphology* (Oxford Linguistics). Oxford: Oxford University Press.
- Booij, Geert. 2010b. Construction Morphology. *Language and Linguistics Compass* 4(7). 543–555.
- Booij, Geert. 2015. Word formation in Construction Morphology. In Peter O. Müller, Ingeborg Ohnheiser, Susan Olsen & Franz Rainer (eds.), *Word-Formation. An International Handbook of the Languages of Europe*. Volume 1 (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 40), 188–202. Berlin & Boston: De Gruyter.
- Booij, Geert. 2016. Construction Morphology. In Andrew Hippisley & Gregory Stump (eds.), *The Cambridge Handbook of Morphology*, 424–448. Cambridge: Cambridge University Press.
- Croft, William & D. Alan Cruse. 2004. *Cognitive Linguistics* (Cambridge Textbooks in Linguistics). Cambridge: Cambridge University Press.
- Croft, William. 2001. *Radical Construction Grammar. Syntactic Theory in Typological Perspective* (Oxford Linguistics). Oxford: Oxford University Press.
- Dammel, Antje. 2021. Evaluative Wortbildung und Personenreferenz. Maskulina auf -i und ihre femininen Entsprechungen in alemannischen Dialekten auch als Indikator für Geschlechterstereotype im Wörterbuch. *Linguistik Online* 107(2). 145–176.
- Deppermann, Arnulf. 2013. How to get a grip on identities-in-interaction: (What) Does Positioning offer more than Membership Categorization? Evidence from a mock story. *Narrative Inquiry* 23(1). 62–88.
- Du Bois, John W. 2007. The stance triangle. In Robert Englebretson (ed.), *Stancetaking in Discourse. Subjectivity, evaluation, interaction* (Pragmatics & Beyond New Series 164), 139–182. Amsterdam & Philadelphia: Benjamins.
- Du Bois, John W. & Elise Kärkkäinen. 2012. Taking a stance on emotion: affect, sequence, and intersubjectivity in dialogic interaction. *Text & Talk* 32(4). 433–451.
- Elsen, Hilke & Sascha Michel. 2007. Wortbildung im Sprachgebrauch. Desiderate und Perspektiven einer etablierten Forschungsrichtung. *Muttersprache* 117(1). 1–16.
- Engels, Renata & María Sol Sansiñena (eds.). 2022. *Constructional Approach(es) to Discourse-Level Phenomena. Theoretical challenges and empirical advances*. Special Issue der Zeitschrift *Constructions and Frames* 13(1).
- Finkbeiner, Rita (ed.). 2019. *On the Role of Pragmatics in Construction Grammar*. Special Issue der Zeitschrift *Constructions and Frames* 11(2).
- Fischer, Kerstin & Kiki Nikiforidou (eds.). 2015. *On the interaction of Constructions with Register and Genre*. Special Issue der Zeitschrift *Constructions and Frames* 7(2).
- Fleischer, Wolfgang & Irmhild Barz. 2012. *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. 4., völlig neu bearbeitete Auflage (De Gruyter Studium). Berlin & Boston: De Gruyter.

- Grandi, Nicola & Lívía Körtvélyessy (eds.). 2015. *Edinburgh Handbook of Evaluative Morphology*. Edinburgh: Edinburgh University Press.
- Hein, Katrin. 2015. *Phrasenkomposita im Deutschen. Empirische Untersuchung und konstruktionsgrammatische Modellierung* (Studien zur deutschen Sprache 67). Tübingen: Narr.
- Jackendoff, Ray. 2002. *Foundations of Language: Brain, Meaning, Grammar, Evolution*. Oxford: Oxford University Press.
- Jaffe, Alexandra. 2009. Introduction: The Sociolinguistics of Stance. In Alexandra Jaffe (ed.), *Stance: Sociolinguistic Perspectives* (Oxford Studies in Sociolinguistics), 3–28. New York: Oxford University Press.
- Jayyusi, Lena. 1991. Values and moral judgement: communicative praxis as a moral order. In Graham Button (ed.), *Ethnomethodology and the human sciences*, 227–270. Cambridge: Cambridge University Press.
- Hausendorf, Heiko. 2012. Soziale Positionierungen im Kunstbetrieb. Linguistische Aspekte einer Soziologie der Kunstkommunikation. In Marcus Müller & Sandra Kluwe (Hrsgg.), *Identitätswürfe in der Kunstkommunikation. Studien zur Praxis der sprachlichen und multimodalen Positionierung im Interaktionsraum „Kunst“* (Sprache und Wissen 10), 93–123. Berlin & Boston: De Gruyter.
- Jucker, Andreas & Christa Dürscheid. 2012. The linguistics of keyboard-to-screen communication: A new terminological framework. *Linguistik Online* 56(6). 39–64.
- Leppänen, Sina, Samu Kytölä, Henna Jousmäki, Saija Peuronen & Elina Westinen. 2013. Entextualization and resemiotization as resources for identification in social media. In Philip Seargeant & Caroline Tagg (eds.), *The language of social media: communication and community on the internet*, 112–138. Basingstoke: Palgrave.
- Merten, Marie-Luis. 2021. „Wer länger raucht, ist früher tot“ – Construal-Techniken des (populärmedizinischen) Online-Positionierens. In Marina Iakushevich, Yvonne Ilg & Theresa Schnedermann (Hrsgg.), *Linguistik und Medizin. Sprachwissenschaftliche Zugänge und interdisziplinäre Perspektiven* (Sprache und Wissen 44), 259–276. Berlin & Boston: De Gruyter.
- Merten, Marie-Luis. in Druck a. Positionierungen epistemisch, evidential, deontisch: Linguistische Methoden der konstruktionsgrammatischen Stance-Forschung. In Mark Dang-Anh (Hrsgg.), *Politisches Positionieren. Sprachliche und soziale Praktik*. Heidelberg: Winter.
- Merten, Marie-Luis. in Druck b. Stancetaking konstruktionsgrammatisch: Extrapositionen und verwandte Construal-Ressourcen. In Fabio Mollica & Sören Stumpf (Hrsgg.), *Konstruktionsgrammatik IX: Konstruktionsfamilien im Deutschen*. Tübingen: Stauffenburg.
- Mollica, Fabio & Sören Stumpf. 2022. Families of constructions in German. A corpus-based study of constructional phrasemes with the pattern [X_{NP} attribute]. In Carmen Mellado Blanco (ed.), *Productive patterns in phraseology and Construction Grammar. A multilingual approach*, 79–105. Berlin & Boston: De Gruyter.
- Östman, Jan-Ola. 2005. Construction Discourse: A prolegomenon. In Jan-Ola Östman & Mirjam Fried (eds.), *Construction Grammars. Cognitive grounding and theoretical extensions* (Constructional approaches to language 3), 121–144. Amsterdam & Philadelphia: Benjamins.
- Ruiz de Mendoza Ibáñez, José, Alba Luzondo Oyón & Paula Pérez Sobrino (eds.). 2017. *Constructing Families of Constructions. Analytical perspectives and theoretical challenges* (Human Cognitive Processing 58). Amsterdam & Philadelphia: Benjamins.

- Sacks, Harvey. 1972. On the Analyzability of Stories by Children. In John J. Gumperz & Dell Hymes (eds.), *Directions in Sociolinguistics. The Ethnography of Communication*, 325–345. New York: Rinehart & Winston.
- Schlücker, Barbara. 2012. Die deutsche Kompositionsfreudigkeit. Übersicht und Einführung. In Livio Gaeta & Barbara Schlücker (Hrsgg.), *Das Deutsche als kompositionsfreudige Sprache. Strukturelle Eigenschaften und systembezogene Aspekte* (Linguistik – Impulse & Tendenzen 46), 1–25. Berlin & Boston: De Gruyter.
- Stein, Stephan. 2007. Wortbildungsfehler? Zur Akzeptabilität von Wortbildungsprodukten aus wortbildungstheoretischer und kommunikationspraktischer Perspektive. *Wirkendes Wort* 57(3). 459–485.
- Stosic, Dejan. 2013. Manner of motion, evaluative and pluractional morphology. In Ljiljana Šarić (ed.), *Space in South Slavic* (Oslo Studies in Language 5/1), 61–89. Oslo: University of Oslo.
- Stumpf, Sören. 2019. Wortebene: Wortbildungsmuster. In Stephan Stein & Sören Stumpf, *Muster in Sprache und Kommunikation. Eine Einführung in sprachliche Vorgeformtheit*. Unter Mitarbeit von Andrea Bachmann-Stein, Natalia Filatkina, Carina Hoff und Martin Wengeler (Grundlagen der Germanistik 63), 41–65. Berlin: Schmidt.
- Stumpf, Sören. 2021. Passe-partout-Komposita im gesprochenen Deutsch. Konstruktionsgrammatische und interaktionslinguistische Zugänge im Rahmen einer pragmatischen Wortbildung. *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 49(1). 33–83.
- Stumpf, Sören. 2023. *Wortbildung diamedial. Korpusstudien zum geschriebenen und gesprochenen Deutsch* (Reihe Germanistische Linguistik 329). Berlin & Boston: De Gruyter.
- Wildgen, Wolfgang. 1982. Makroprozesse bei der Verwendung nominaler Ad-hoc-Komposita im Deutschen. *Deutsche Sprache* 10(3). 237–257.

Sören Stumpf
Ludwig-Maximilians-Universität München
Institut für Deutsche Philologie
Schellingstraße 3
D-80799 München
soeren.stumpf@lmu.de

Marie-Luis Merten
Universität Zürich
Deutsches Seminar
Schönberggasse 2
CH-8001 Zürich
mlmerten@ds.uzh.ch



This is an open access publication. This work is licensed under a Creative Commons Attribution CC-BY 4.0 license. To view a copy of this license, visit <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>